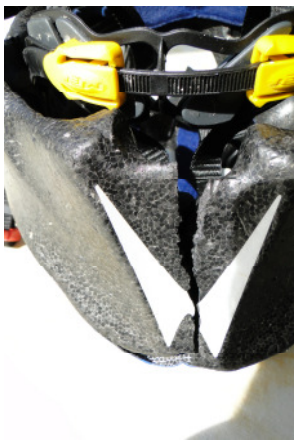
Trip Report Nr. 9 www.hans-ueli.ch



11. November -31. Dezember 2010

		Km-Stand	
Start:	Bern, Schweiz	8'000	
Letztet TR:	Chile / Schweiz	38‘273	= 30‘273 km
Aktuell:	Iquique / Chile	38‘505	= 232 km
Total			30‘505 km

Einleitung

Seit sechs Wochen bin ich nun wieder unterwegs, die Abreise erfolgte zwei Monate später als geplant. Auch im Januar 2010 habe ich mir einige Gedanken über mein Leben gemacht und gedacht, dass ich eigentlich gesund sei, aber wie es so geht, auch bei uns Junggebliebenen nagt der Zahn der Zeit, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht. Meinen Geburtstag verbrachte ich kurzfristig im Bett, zusammen mit einer kleinen Grippe. Der erste Rheumaschub im linken Fuss beunruhigte mich etwas mehr, als dann weitere drei folgten verordnete der Arzt mir Medikamente. Diese habe ich in der Zwischenzeit wieder abgesetzt und es geht mir gut, schweren Herzens verzichte ich hier in Chile auf Muscheln und solch feine Dinge. Am 4. Juli schützte mich mein Fahrradhelm vor schweren Kopfverletzungen, wenn man das Foto sieht glaubt man kaum dass ich mir nicht mehr als einen Schlüsselbeinbruch zugezogen habe. Somit „tauschte“ ich meine geplante Motorradtour durch Südeuropa nach Griechenland gegen einen Flug um. Als ich meine zerkratzte Brille

ersetzen wollte schickte mich der Optiker sogleich zur Augenärztin. Diese diagnostizierte, dass sich meine Sehkraft infolge des grauen Stars seit April unerwartet stark verschlechtert hatte und ich sogleich an den Spezialisten überwiesen wurde. Eine Operation war nicht vor Mitte September möglich. Somit verfiel mein Rückflug nach Chile am 15. September und mit Mühe konnte ich die Reise-Annulations-versicherung überzeugen, dass sie mir einen Ersatzflug bezahlten. Erst wenn man eine Versicherung braucht, merkt man, wie man um sein Recht kämpfen muss! Da mein Operateur seine Praxis in Winterthur hat, besuchte ich nach vielen Jahren dort wieder einmal meinen Urologen – und der diagnostizierte eine fortgeschrittene Prostata. Ich verschob meinen Flug nach Griechenland und machte eine Biopsie. Diese ergab dann glücklicherweise keinen Krebs, mit Medikamenten kriege ich es in den Griff. Warum ich dies hier beschreibe? In solchen Momenten macht man sich Gedanken über sein Leben – und ich kam zum Schluss, dass ich froh bin, dass ich den Entscheid für meinen neuen Lebensabschnitt so getroffen habe, man weiss nicht, was uns noch erwartet!

Die 14 Monate sind schnell vergangen, den Winter verbrachte ich in Davos, ich habe mich gut eingelebt, das Leben als Aushilfsskilehrer war eine Bereicherung, auch das soziale Umfeld der Skischule war wertvoll. Ich genoss meine Familie und durfte viele Freunde treffen. Etwa drei Monate habe ich in Griechenland verbracht. Dabei habe ich viel Zeit mit Gunter verbracht, wir waren ja drei Monate hier miteinander unterwegs. Seine BMW ist wieder in Österreich, grössere Reisen hat er im Moment nicht geplant.

Nun bin ich aber froh wieder unterwegs sein zu dürfen.

Menschen

Sechs Wochen und nur 232 km auf meiner Twin, was macht denn mein Leben aus? All die wertvollen Kontakte! Silvia, Rudy & Maria, Ernesto, Carol & Ivan, Helen Pedro & Pedrito, Art, Ana, Maria José & Samuel, Horacio mit Familie, Sergio & Verena, Tovanna mit Kids, Jorge, Hugo & Ximenia, Helga, Marcello, Fernando, Doris & Elias sind die Wichtigeren. Die meisten Namen sind bereits in meinen alten Tagebüchern erwähnt. Diese Menschen sind stellvertretend für die riesige Gastfreundschaft und Herzlichkeit, die mir hier begegnet.

Buenos Aires

Dies ist nun mein vierter Besuch in dieser faszinierenden Stadt innert kurzer Zeit. Die Leute geniessen den Frühling. Ich durfte alte Freunde treffen und neue Kontakte knüpfen – und ich hoffe, dass ich auf meiner weiteren Reise Touristen/-innen z.B. in Ecuador, wieder treffen werde. Silvia zeigte mir einige neue Orte und Tangolokale. Da mein Flug nach einer Woche bereits gebucht war musste ich aufbrechen, ich hätte es noch länger ausgehalten.

Santiago de Chile

In der Oase Pica hatten ich Art getroffen, seither waren wir in E-Mailkontakt. Als ich ihm mitteilte, dass ich ihn während meinem Aufenthalt gerne treffen würde, lud er mich spontan zu sich in die Wohnung ein. Gästezimmer und –bad stehen zu meiner Verfügung. Gerne nahm ich dieses Angebot an. Seine Wohnung im 21. Stock bietet ein herrliches Panorama und ist nahe einer U-Bahnstation der Hauptlinie. Art ist Amerikaner und arbeitet seit zwei Jahren als Ingenieur in einer Mine, eine Autostunde von Santiago entfernt. Er fährt morgens etwas nach 6 h ab und kommt meist erst um 20 h zurück. In spätestens einen Jahr wird er pensioniert, ob wir uns auf einer Motorradtour in Europa treffen werden?

Ich durfte sein Fahrrad benutzen, so konnte ich Santiago von einer anderen Seite kennen lernen. Die Avenidas sind durch einen Grünstreifen getrennt, auf diesem können sich Fussgänger und Fahrräder problemlos bewegen, auch ein langer Ausflug entlang des Rios Mapucho bleibt mir in Erinnerung. Alle warnten mich vor dem Benützen der Strassen, aber die Trottoirs waren mühsam, den Fussgängern ausweichen, die mühsame Überquerung der Querstrassen, etc. So entschied ich mich oft für die Strasse. Der Verkehr ist nicht mit Zürich zu vergleichen, es wird viel ruhiger gefahren. Nur die Busse liefern sich ein ständiges Rennen.

Es blieb genügend Zeit für Gespräche, er zeigt mir viele neue und auch bekannte Orte, auch kulinarisch kamen wir nicht zu kurz. Aber auch hier konnte ich alte Bekannte treffen und neue Kontakte knüpfen. Schade, hat er mir seine drei

Nachbarinnen, Ecuadorianerinnen, nicht früher vorgestellt. Ana durfte ich einen Tag in die Stadt begleiteten, ihre Schwester möchte ihre alte Wohnung wieder vermieten und so konnte ich bei Besichtigungsterminen dabei sein. Das ich am nächsten Tag noch den Ventilator reinige, Wasserhahnen entkalkte etc. ist logisch. Wenn man sich jedoch vorstellt dass die Wohnung im 24. Stock vor kurzem eine einmalige Sicht über die Stadt hatte, und man bald ins Schlafzimmer des Nachbarhauses blickt, etwa 12 m entfernt, auf der anderen Strassenseite... Noch lachen einem die Bauarbeiter zu. Dass ich auch in die ecuadorianische Küche eingeweiht wurde versteht sich von selbst.

Ausgelernt hat man nie, z. B. beim Kauf von Flugtickets. Wenn ich einen Flug von Santiago de Chile nach Iquique via Internet buche kostet der als Europäer € 350.-, als „Chilene" bin ich aber für 100'000 Pesos geflogen, also deutlich weniger als die Hälfte. Meine Kreditkarte wurde nicht akzeptiert, aber ich konnte bei ServiPag bar bezahlen. Man erhält bei der Buchung eine ServiPag-Nummer und dann hat man 24 h Zeit um zu bezahlen. In Ermangelung eines Druckers habe ich die Nummer von Hand auf einen Zettel geschrieben, sicherheitshalber aber den Laptop mit dem Bestätigungs-PDF mitgenommen. Erst der Blick in meinen Compi konnte die Dame überzeugen, dass ich den Flug bezahlen darf.

Iquique

In Iquique habe ich bereits mehrere Wochen verbracht. Eigentlich wollte ich nur meine Twin in Empfang nehmen und dann Richtung Bolivien weiter ziehen. Aber wie es so läuft. Zum dritten und vorläufig letzten Mal findet die Dakar, die ehemalige Paris-Dakar-Rally, im Norden von Argentinien und Chile statt. Am 6. Januar kommt sie nach Iquique, am 7. geht es weiter nach Arica. Am 9. passiert sie nochmals Iquique auf dem Weg nach Antofagasta. Wer kann es mir verübeln, dass ich dieses Schauspiel erleben will. 500 Teilnehmer mit Motorrädern, Autos und Lastwagen garantieren ein Spektakel. Somit habe ich mein Zimmer in der Jugi bis 11. Januar gebucht.

Der Hauptgrund meines Aufenthalts in Iquique ist „meine" Twin. Da die Gesetze vor zwei Monaten geändert haben, war mir schnell klar, dass es etwas komplizierter werden könnte. In Arica soll es eine Möglichkeit geben eine offizielle Personalnummer zu erhalten, in Iquique hätte ich dazu einem Visum für die Niederlassung, eine Bankverbindung und weiss ich was alles benötigt. Arica ist die Nachbarstadt, mit dem Bus bequem in 4,5 Stunden zu erreichen… Dummerweise haben sich die Zöllner entschieden wieder mal zu streiken, Ende unbekannt.

Sergio führte eine Hochlandtour mit englischsprachigen Mountainbikern durch, ich durfte ihn einige Tage begleiten und konnte mein Campingmaterial wieder bei Minustemperaturen testen. Wobei die Sonne am Tag in der Wüste eher zum Schwitzen verleitet, und das auf 4'500 m.ü.M. Warum ich weiss dass es Minus war? Auf dieser Höhe trinkt man sehr viel, zudem

hatten wir einen herrlichen Vollmond. Warum ich mich entschied zwei Mal in der Nacht aufzustehen, das kann sich jeder selber ausmalen. Da das Abflusswasser der Therme gefroren war und mein Thermometer – 7°C anzeigte genügte mir dies als Beweis. Alles Negative im Leben hat auch sein Gutes: Wenn eine Strasse repariert wird, dann wird parallel eine Piste für den Verkehr „gebaut". Hätten die Zöllner nicht gestreikt, wären die Biker auf einem langen Stück nicht alleine unterwegs gewesen sondern hätten den Staub der vielen Lastwagen nach Bolivien „gefressen".

Der Streik wurde nach einer Woche abgebrochen. Ein Teilnehmer musste wegen Höhenproblemen ins Tal, so entschied ich mich mit hinunter zu fahren. Das kommende Stück über den Salar Surire kannte ich bereits.

Die Fahrt nach Arica und gleichentags zurück kostet im sehr bequemen Bus ca. SFr. 25.-. Das Papier hatte ich innerhalb von 15 Minuten. Fünf Ämter später erhielt ich am 24. Dezember mein Weihnachtsgeschenk, die chilenische Nummer SG 133. Also keine Sorge, ich bin nicht in den Nachbarkanton SG umgezogen, meine GR-Nummer kommt (hoffentlich) bald wieder zum Einsatz. Wie das legal funktioniert weiss ich aber noch nicht…

Marcello hat mich zu Weihnachten eingeladen, ich stellte mir einen gemütlichen Abend unter einsamen Junggesellen vor. Am 23. traf ich ihn unverhofft in einem Restaurant, mit seiner 17-jährigen Tochter. Nein wir sind zu fünft, wurde ich aufgeklärt.

Bekannt ist Marcello eigentlich als Chicken, da er ein Poulet-Take Away betreibt. Der 24. und 25. Dez. sind einige der umsatzstärksten Tage. Am 24. schliessen alle Geschäfte um 19 h, am 25. ist so ziemlich alles geschlossen. Was sollen denn die Leute da essen, ausser Marcellos Pollos vom Holzkohlegrill? Logisch, dass er erst um 23 h Feierabend hatte, aber es gab kein Pollo, sondern einen herrlichen Truthahn aus dem Backofen. Christbäume gibt es natürlich auch hier, verständlicherweise künstliche, blinkend in allen Farben. Erst auf dem Nachhauseweg weihte er mich ins „Familienleben" ein. Logischerweise hat die Tochter eine Mutter und die hat eine weitere Tochter. Die andere Tochter von Marcello lebt in Santiago.

Ausblick

Nach der Dakar werde ich wieder nach Sucre in Bolivien zurückkehren, voraussichtlich nach einem Abstecher in den Süden von Peru, da ich diesen Teil kaum mehr besuchen werde. In Sucre kann ich die Gästewohnung von Wolfgang mieten, ich habe also Platz, falls mich jemand besuchen möchte ;-)). Ich habe mit Karen vereinbart, dass ich im Hilfswerk CEMVA http://www.cemva.org einige Zeit arbeiten werde, mal sehen wie und wo ich mich nützlich machen kann. Und einige Spanischlektionen werden mir sicher nicht schaden, mit der Grammatik ist es so eine Sache… Meine weitere Route könnte so aussehen: Paraguay, via das Pantanal / Brasilien zurück ins Tiefland von Bolivien, via Santa Cruz und La Paz an den Titicacasee, dann durch Peru via Ecuador nach Kolumbien und dann … Aber eben, wie ich erfahren habe, ist es schön Pläne zu schmieden. Was nachher daraus wird, wird sich zeigen.

Momentan habe ich eigentlich nur ein grosses Problem, nebst dem Legalisieren meiner Twin: Wie kriege ich alles Gepäck auf meine Twin? Aber das löse ich nächstes Jahr!

Meine Website sollte weiterhin aktuell sein, falls es dich interessiert wie es bei mir weitergeht. Ich habe auch ein neues Gästebuch installiert.

Meinen nächsten Tripp Report dürfte ich vor meiner Abreise in Sucre schreiben, aber das sieht ja schon nach Planung aus.

Herzliche Grüsse

Hans-Ueli Flückiger

Bildlegende:

Seite 1: Mein Fahrradhelm nach dem Unfall, wo wäre ich wohl, wenn ich keinen Helm getragen hätte? – Meine Privatgäste aus Mumbay – Gunter träumt von …

Seite 2: Frühling, Casa Rosada in Buenos Aires – Recoleta, mein Lieblingsort in BA - Blick vom 21. Stockwerk über Santiago – Art mit schöner Steinfigur – Fahrradausflug auf Avenida-Grünstreifen – MallSport mit stehender Welle

Seite 3: Bauarbeiter im 24. Stock auf der anderen Strassenseite – Museo Chileno de Arte Precolombino – Streik der (Zoll-)Beamten – Camping auf 4‘000 m.ü.M.

Seite 4: Ein spezielles Erlebnis, Fahrradferien im Altiplano (Kondition vorausgesetzt) – Meine Twin mit chilenischen Nummernschildern – Weihnachtsbescherung bei Marcello – Für diesen Job bin ich eher nicht gemacht.

Seite 5: Weihnachten an der Playa Cavancha in Iquique – Das erste von fünf Ämtern auf dem Weg zu meiner neuen Nummer – Plaza Prat, Iquiqu.